



der FDP-FRAKTION IM GEMEINDERAT DER STADT REUTLINGEN

## Für Handel und Gewerbe

**FDP fordert zur Lösung der Finanzprobleme mehr Wachstum statt Steuererhöhungen**

Mit Steuererhöhungen können nach Auffassung der FDP-Fraktion die Finanzprobleme im städtischen Haushalt nicht gelöst werden. „Wer jetzt an der Steuerschraube dreht, verschreckt potentielle Gewerbesteuerzahler und Häuslesbauer“, erklärte Stadtrat Hagen Kluck in der Generaldebatte des Gemeinderates, „die FDP macht da nicht mit.“ Alles Geld, das für soziale und kulturelle Aufgaben ausgegeben werden soll, müsse erst verdient werden. Also seien bestehende Arbeitsplätze zu erhalten und neue zu schaffen. Dazu brauche man neue Gewerbegebiete. Zusammen mit Metzingen und Wannweil müssten der Stettert und die Abrundung von Reutlingen-West angepackt werden. „Reutlingen darf aber auch als Einkaufsstadt nicht weiter ins Hintertreffen geraten“, sagte der FDP-Fraktionsvorsitzende. Zu einer Einkaufsstadt gehörten Attraktionen und Aktivitäten, die Besucher in die Stadt locken. Zum Schauen und Kaufen, zum kulturellen und kulinarischen Genießen. „Das geht nicht ohne zeitweilige Störung der Nachtruhe“, betonte der Liberale. Die Innenstadt gehöre nicht nur den Bewohnern, sondern allen! Vielen Besuchern seien die hohen Parkgebühren ein Ärgernis. Hagen Kluck erneuerte den FDP-Vorschlag einer kostenfreien Anfangsphase. In die Sanierung der Fußgängerzone will er auch Oberamtei- und Kanzleistraße einbezogen wissen. Mit der Devise „vorne hui und hinten pfui“ komme man nicht weiter. Die Folgen des Verzögerns, Verschiebens und Vertagens sehe man bei der Katharinenstraße. Reutlingen müsse investoren- und entscheidungsfreudiger werden, um durch Wachstum zukunftsfähig sein, können man auch an die Sanierung des Rathauses einen Knopf machen. Denn das fürs Rathaus auszubehende Geld müsse auch erst verdient werden.



*An den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern liegt es nicht, enn die Stadt Reutlingen klamm ist. Die Einnahmen steigen Jahr für Jahr. Aber die Ausgaben eben auch.*



*Kinderbetreuung ist wichtig. Aber sie muss für Eltern und Steuerzahler erschwinglich bleiben.*

## Stadt hat sich übernommen

**Liberalen wünschen in der Kinderbetreuung Rückbesinnung aufs Subsidiaritätsprinzip**

Die Liberalen wünschen sich in der Kinderbetreuung auch in Reutlingen eine Rückbesinnung auf das Prinzip der Subsidiarität. Danach sollen vorrangig freie Träger soziale Einrichtungen betreiben, wenn sie es genauso gut können wie Staat oder Kommune. Um bestehende städtische Einrichtungen besser an freie Träger weitergeben zu können, fordert die FDP-Fraktion auf Anregung von Stadträtin Regine Vohrer eine Zusammenfassung in einem Eigenbetrieb oder einer städtischen Tochtergesellschaft. „Die Stadt hat sich bei der Kinderbetreuung übernommen“, stellte Fraktionsvorsitzender Hagen Kluck in der Haushaltsdebatte fest, „wir haben nicht nur den Rechtsanspruch übererfüllt, sondern leisten uns auch den Luxus von Kinderhäusern, in denen nur eine Handvoll Kinder betreut werden.“ Anregungen, statt teurer Spezialbauten flexibel nutzbare Räumlichkeiten zu errichten, seien auf taube Ohren gestoßen. Mahnungen, weniger auf städtische Regiebetriebe und mehr auf freie Träger zu setzen, seien nicht gehört worden. Reutlingen habe 56 städtische Einrichtungen, Ulm 28, Pforzheim 16, Ludwigsburg 12. Die Liste der freien Träger umfasse dort Kirchen, Eltern-Initiativen, Pädagogik-Einrichtungen und diverse Wohlfahrtsverbände von der AWO bis zum Roten Kreuz. „In Reutlingen hat man freie Träger eher behindert als ermutigt“, sagte Kluck. Dabei sei nachgewiesen, dass ein freier Träger auch dann für eine Kommune noch wirtschaftlicher ist, wenn sie 100 Prozent Zuschuss gibt. Was mit den Schulfördervereinen als Reutlinger Modell bekannt wurde, sei auch in der Kinderbetreuung möglich.

## Angebote besser bündeln

**Freie Demokraten für stärkeres Miteinander der Akteure im Sozial- und Kulturbereich**

Die Freien Demokraten werden auch bei den jetzigen Etatberatungen die Institutionen, Verbände und Initiativen nicht im Regen stehen lassen. Sie fühlen sich aber überfordert, wenn sie jeden Antrag einzeln unter die Lupe nehmen sollen. Deshalb wollen sie eine Neuregelung wie bei der Sportförderung: Die Antragsteller setzen sich zusammen, stimmen ihre Angebote aufeinander ab, einigen sich auf einen Verteilungsschlüssel und legen die Projekt-Rangfolge selber fest. Dadurch würden Mehrfachstrukturen aufgelöst, Angebote gebündelt und effektiver gemacht.

### Kaufen und verkaufen

**Liberalen für strategische Grundstücksankäufe will aber auch eine Prüfung von Verkäufen**

Der von Bürgermeister Alexander Kreher aufgestellten Forderung nach Mitteln für strategische Ankäufe von Grundstücken zur Gewerbeansiedlung und für den Wohnungsbau stehen die Liberalen positiv gegenüber. Aber sie werben auch für strategische Verkäufe. „Wozu braucht die Stadt Landwirtschaftsbetriebe, die jährliche Defizite verursachen?“ fragte Stadtrat Hagen Kluck in der Haushaltsdebatte. Seiner Meinung nach solle man lieber das Hofgut Alteburg verkaufen als die stadthistorisch wichtige Häuserzeile an der Oberamteistraße. Ein Verkauf sei ohnehin erst nach der Erstellung einer Nutzungsplanung und nach der Ermittlung der Kosten für die Sanierung möglich. Für die Sanierung der Häuserzeile möchte Kluck auch unter Einbeziehung des Geschichtsvereins bürgerchaftlichen Einsatz mobilisieren. Man dürfe aber nicht darauf warten, sondern müsse ein solches Engagement gezielt wecken und fördern. Was in Gönningen mit dem Lokschuppen, im Betzinger Ortskern und mit der Kultur-Scheune in Oferdingen getan werde, müsse doch auch in der Reutlinger Altstadt möglich sein. Die Altstadt sei ein Pfund, mit dem man viel mehr wuchern müsse.

### Gelungene Konzeption

**FDP freut sich auf Umgestaltung des Platzes um die Marienkirche und des Weibermarktes**

Die Gesamtkonzeption zur Umgestaltung des Umfeldes der Marienkirche und des Weibermarktes ist nach den Worten von Stadträtin Regine Vohrer überzeugend. Die Liberalen stimmten deshalb für die Planung, zu der eine Lichtinszenierung der Kirche, die Einbeziehung der Metzgerstraßen-Fahrbahn, Spiel- und Wasserelemente sowie Strom- und Wasserversorgung für den Festbetrieb gehören. Die Gesamtkosten für diesen sechsten Bauabschnitt des Gestaltungskonzepts für die Straßen, Wege und Plätze in der Altstadt liegen bei knapp 3,5 Millionen Euro.



*Jetzt ist wieder Weihnachtsmarkt rund um die Marienkirche. Nächstes Jahr wird der Platz umgestaltet sein.*



*Obstbaumpflanzung mit Stadträtin Regine Vohrer ( links ) in der Pomologie. Axel Rieber ( rechts ) zeigt, wie man's macht.*

### Praktischer Umweltschutz

**FDP-Fraktion unterstützt Baumpflanzaktion zum Gartenschau-Jubiläum in der Pomologie**

Die Liberalen waren schon immer für einen Umweltschutz der Tat. Sie wünschen sich statt großer Worte mehr praktische kleine Schritte zu mehr Ökologie. Stadträtin Regine Vohrer legte bei einer Baumpflanzaktion zum Gartenschau-Jubiläum in der Pomologie gleich Hand an. Insgesamt 65 neue Apfel-, Birnen-, Zwetschgen- und Walnussbäume sollen in der Pomologie Früchte treiben. 32 Bäume haben Stadträtinnen und Stadträte, Spenderinnen, Spender und andere eifrige Helfer schon mal gepflanzt - der Rest folgt im kommenden Jahr. Nach einer fachkundigen Einführung von Obstbaum-Experte Axel Rieber krepelten die fleißigen Helfer selbst die Ärmel hoch, um Bäumle für Bäumle ins Erdreich zu versenken. Der Obst- und Gartenbauverein verwöhnte mit Roten vom Grill, das Kaffeehäusle bot Kuchen an. Das Pflanzfest rundete die Veranstaltungsreihe zum 30. Geburtstag der Landesgartenschau in Reutlingen ab. Man kann seine Verbundenheit zur Pomologie auch mit einem finanziellen Beitrag zum Ausdruck bringen: Pro Obstbaum ist eine Spende von 100 Euro willkommen. Einfach per E-Mail unter [tgu@reutlingen.de](mailto:tgu@reutlingen.de) oder telefonisch unter (07121) 303-2611 melden.

### Kräftig Energie einsparen

**Contracting-Konzept sorgt für hochmoderne Heizungen in Schulen und Sporthallen**

Künftig wird die Firma Cofely für Heizung und Beleuchtung der Hermann-Kurz-Schule in der Tübinger Vorstadt, der Gönninger Rossbergschule samt Turnhalle, der Storlach-Sporthalle und der Grundschule Rommelsbach im Reisweg zuständig sein. Mit den Stimmen der FDP gab der Gemeinderat dem Abschluss eines Energieeinspar-Contractings seinen Segen. Man erhofft sich Einsparungen bis zu 60 Prozent.